



Palästen, hat also nun selbst einen Palast angekauft. Es fehlt ja diesseits wie jenseits der schwarzgelben Grenzpläne nicht an Arbeitergroßhäufern, die mit grobem oder sanftem Zwange den Tischen der Proletarier entlockt werden. Wieder ein Anlaß, dem Bürgertum die größte Opferwilligkeit anzupfehlen!

### Gegen den Mädchenhandel.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend den Beitritt des Deutschen Reiches für die deutschen Schutzgebiete zu dem in Paris am 18. Mai 1904 unterzeichneten Abkommen über Verwaltungsmaßnahmen zur Gewährung eines wirksamen Schutzes gegen den Mädchenhandel.

### Ein Parlamentarier als Ehejubiläum.

Am 23. September feiert der bekannte freisinnige Abgeordnete Dr. Müller-Sagan mit seiner Gattin geb. Schneider das Fest der silbernen Hochzeit. Von seinen Parteigenossen werden zu diesem Tage Festlichkeiten und Ehrungen geplant, die in einem Bankett im Bogengebäude zu Groß-Platzersfelde, an dem die Koryphäen der Partei teilnehmen werden, ihren Abschluß finden. Eine Deputation des Wahlkreises Sagan-Sprottau wird ihm die Glückwünsche des Kreises überbringen.

### Zur Frage der neuen Steuervorlagen.

welche die Reichsregierung im kommenden Winter dem Reichstage vorlegen wird, verlautet zuverlässig, daß der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Freiherr v. Stengel, grundsätzlich auf dem Standpunkt steht, in erster Linie zu versuchen, bereits vorhandene, aber ungerecht verteilte und darum unergiebigste Steuerquellen durch gerechte Verteilung in ertragreiche umzuwandeln, ehe man neue Steuerobjekte als Einnahmequellen erschließt. Man kann daher annehmen, daß die Vorarbeiten im Reichsschatzamt sich auch in dieser Richtung bewegen. Der Bundesrat wird sich bereits im Oktober mit den neuen Steuervorlagen beschäftigen, sobald der Geldbedarf des neuen Reichsetats feststeht. Da dies augenblicklich noch nicht der Fall ist, sind alle Maßnahmen über die kommenden Vorlagen verfrüht, da das „quale“ lediglich durch das „quantum“ bestimmt wird.

### Ausland.

Wie sich die orthodoxen Mönche in Rußland zu den Feiertagen vorbereiten, davon können nach einer Behauptung der „Pet. Gos.“ höchstens die Homerischen Beschreibungen der griechischen Feste eine Vorstellung geben. Am 16. September war das Fest des Alexander-Newitskijlosters in St. Petersburg. Für diesen Tag wurden ungeheure Vorräte an Lebensmitteln und Getränken eingekauft. Nach dem Bestellzettel des Dekonomen wurden u. a. für diesen Festtag verlangt: 10 Pud Kaviar, Salz 18 Pud, Stör 20 Pud, Sterlett zur „Laka“ 5 Pud, verschiedene andere Fische 35 Pud, Käse 8 Pud, 24 Flaschen (oder Gimer -- ist aus den Angaben nicht ersichtlich) ausländische Weine, 15 Gimer russische Weine, 17 Gimer Schnaps und 30 Gimer Bier. Das Festmahl für die Geistlichkeit und die geladenen Honoratioren wird für 500 Personen zugerechnet. Für die Angestellten des Klosters, die Sänger und die Polizei werden Tafeln mit 1000 Gedecken aufgeschlagen. Die Ausgaben für diesen Tag belaufen sich auf 15000 Rubel. Eine bestimmte Kategorie von Mönchen muß nach den Satzungen des Klosters das Diner auch an diesem Tage in den Zellen einnehmen. Diesen Mönchen werden zum Festessen geliefert je ein viertel Gimer Brantwein, 2 Pfund Käse, 1 Pfund Kaviar, 5 Pfund Fisch, 2 Flaschen Wein und eine besonders delikate Pastete.

### Der Lebensabend der Madame Humbert.

Seit langem ist's wieder still geworden von der „großen Theresen“, deren Namen und Taten dereinst die ganze Welt in Spannung versetzt haben. Zuerst hielten sie die schweigenden Mauern des Gefängnisses der Neugierde verborgen, dann noch ein Bericht von ihrer Entlassung, und damit schien ihr kurzer Ruhm auf immer verschollen. In Asnières, in einer einsamen Straße liegt das kleine Haus, verdeckt und friedlich und die kleinen Fenster, die hinter dichten Vorhängen zu schlafen scheinen, lassen nicht die Geheimnisse erraten, die sich hinter ihnen verbergen. Die Familie Humbert, die durch den Urteilspruch aneinander gesprengt wurde, hat sich hier wieder zusammengefunden. Frédéric ist zu seiner Gattin zurückgekehrt und hat seine Malkstudien wieder aufgenommen, denen er sich mit ganzer Konzentration hingibt. Auch Romain Daurignac wohnt wieder mit ihnen zusammen und unternimmt nicht selten Ausflüge nach Paris. Mme. Humbert aber leidet das Haus und geht nur selten spazieren. Sie will nun in völliger Zurückgezogenheit, fern von allem Lärm und aller Hast des Lebens, ihre Tage verbringen. Allabendlich versammeln sich die Mitglieder der Familie in dem großen Wohnzimmer, nachdem sie den Tag über ihren Beschäftigungen nachgegangen sind. Die Humberts sind fest entschlossen, sich dieses Joppl nicht durch Neugierige zerstören zu lassen. Sie haben daher einen Sicherheitsdienst an der kleinen Haustür eingeführt, wie wenn sie sich im Belagerungszustand befänden. Kein Verdächtiger wird hereingelassen, und nur die Familien, die ihnen noch allen Wechselfällen in nicht geringer Anzahl treu geblieben sind, haben Zutritt.

### Aus Stadt und Land.

Witzelungen aus dem Kreis für die Arbeit schon zur Überdruß dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 20. September 1907.

### Lehrer-Konferenz.

Dienstag vormittag versammelten sich die Lehrer und Lehrerinnen des Schulinspektionsbezirks Weihen im Saale des „Hamburger Hofes“ zur diesjährigen amtlichen Hauptkonferenz. Nach dem gemeinsamen Öffnungsgebet sprach Herr Schulrat Dr. Weibe die zahlreich erschienenen Ehrengäste, Vertreter weltlicher und kirchlicher Behörden,

Dr. Schulinspektoren und Schularzte. Ein weiterer Gedanke galt den Direktoren, Lehrern und Lehrerinnen. Am Anschlusse hieran widmete der Herr Rektor dem am 5. Jan. dieses Jahres zur ewigen Ruhe gegangenen Schulrat Wangemann einen ehrenvollen Nachruf. Eine kurze Zeichnung seines Lebens und Wirkens ließ das liebe Bild des unermüdblichen Schulmeisters, Schriftstellers und Vorgesetzten wieder lebendig werden. Vier treue Lehrer des Bezirks sind ihm in die Gruft gefolgt. Die Versammlung ehrt ihr Andenken durch Erhebung von den Plätzen. Den Hauptvortrag hielt Herr Hilschullehrer Hoffmann in Weihen über: „Sprach- und Stimmstörungen in der Schule.“ Der Vortragende bot im wesentlichen seine eigenen Erfahrungen, die er im Längst und in der Schule gesammelt und durch wissenschaftliche Studien vertieft hat. Zuerst machte er bekannt die Beobachtungen der Sprach- und Stimmstörungen. Hieran schloß sich eine eingehende Untersuchung der Ursachen dieser Fehler. Der vorwiegend praktische zweite Teil behandelte den Stoffplan, die Lautlehre im Unterricht und die Heilung der Sprachfehler. Den überaus reichen Stoff hatte Herr Hoffmann in 6 Vorträge zusammengefaßt. Auf besonderen Wunsch soll der Vortrag demnächst in Druck erscheinen. Nachdem Herr Kantor Pflugbeil mit seiner Chorklasse den Besuchern eine genussreiche Viertelstunde geboten hatte, hielt Herr Direktor Thomas-Wilsdruff seinen Stimmungsvortrag: „Pflanzung der Naturliebe in der Schule? 3. Wie kann die Schule ihn wecken? Der Inhalt ließe sich etwa dahin zusammenfassen: Die sinnige Naturbetrachtung führt zum Naturgenuss und bereitet die Naturliebe vor. Die Naturliebe vertieft sich zur Heimatliebe und legt so den Grund zur Vaterlandsliebe. Reicher Beifall und der warme Dank des Vorsitzenden lohnte beide Vortragenden. Mit Gesang und Gebet wurde nach 3/4 stündiger Dauer die Versammlung geschlossen. Zahlreiche Herren vereinten sich nach ernster Arbeit zu heiterem Mahle. (M. E.)

### Der Bau der Wasserleitung verschoben!

Der Stadgemeinderat beschloß gestern abend, den Ausbau der Wasserleitung auf einige Jahre zu verschieben. Man will durch diese Maßnahme die Aufnahme einer neuen Anleihe vermeiden, die Kosten des Ausbaues vielmehr aus laufenden Mitteln decken. Dieser Beschluß — ein Akt vorsichtiger Finanzverwaltung — wird in der Bürgerschaft wieder auf alleseitige Zustimmung rechnen, zumal eine zwingende Notwendigkeit zum sofortigen Ausbau des Rohrnetzes nicht vorliegen dürfte. (Siehe Bericht.)

Dem Wunsche, die Herbstferien um eine Woche zu verschieben, hat der Schulvorstand nicht Folge gegeben. Die Ferien beginnen bereits morgen Sonnabend.

Essentielle Stadgemeinderatsitzung am 19. September. Den Vortritt führt Bürgermeister Kahlenberger. Es fehlen St. R. Wägel, St. B. Hoffmann. Eingegangen ist ein Dankschreiben des Bureauassistenten Lehmann für die Amtstitelverleihung und die damit verbundene Gehaltserhöhung. Das Gesuch des Stadgemeinderates um Einstellung von Personenzug in dem früh 9.15 hier von Wilschappel eintreffenden Güterzug ist abgelehnt worden. Man nimmt davon Kenntnis, der Vorsitzende wird das Gesuch bei gegebener Gelegenheit wiederholen.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Kohlenlieferanten des hiesigen Elektrizitätswerkes keine Kohlen zu liefern vermöchten, da sie von den Werken keine Kohlen erhielten. Auf Beschluß der Deputation hat sich der Vorsitzende mit einer Dresdner Firma in Verbindung gesetzt, die Firma hat die Lieferung einiger Wagenladungen zugesagt. Die Deputation schlägt vor, der Dresdner Firma die Kohlenlieferung zunächst zu übertragen. Hierzu liegt ein Schreiben des Herrn Behrich vor, in welchem dieser mitteilt, daß er infolge eines Streiks die Lieferung von Braunkohlen nicht gewährleisten könne. St. B. Lohner fährt aus, die unzulängliche Kohlenzufuhr sei nicht bloß auf den Kohlenmangel, sondern auch auf die Art der Ausschreibung zurückzuführen. Er beantragt, die Steinkohlenlieferungen vom 1. Oktober ab auf ein Jahr auszuführen. St. R. Goerne ist gegen die Ausschreibung. St. B. Fröhauß fährt aus, Herr Louis Seidel, dem die Lieferung von Steinkohlen übertragen ist, könne ja nach wie vor liefern, soweit er dazu in der Lage ist. St. R. Bretschneider empfiehlt ebenfalls, es bei den vorläufigen Abmachungen zu belassen und die Ausschreibung eventuell im Frühjahr vorzunehmen. Der Antrag Lohner, die Ausschreibung von Steinkohlen jetzt vorzunehmen, wird mit 12 gegen 2 Stimmen abgelehnt, der Antrag der Deputation, die Lieferung von Steinkohlen auf ein halbes Jahr der Firma Witte in Dresden zu übertragen, wird zum Beschluß erhoben. — Von der Einladung der Kgl. Superintendentur Weihen zu der am 6. Oktober hier stattfindenden Kirchensynode nimmt man Kenntnis. — Ein Bauvorhaben des zweiten Rittergutsbezirks, das den Umbau von Stallgebäuden betrifft, ist dem Stadgemeinderat zur Ausherrung unterbreitet worden, da die Planung des Einbaus von Stallställen vorliegt, die der Stadt zur Last werden würden. Das Kollegium erhebt nach § 90 des Baugesetzes Einspruch gegen die Ausführung der Planung. — Der Vorsitzende teilt mit, daß der Schulausflug beschlossen habe, Herrn St. B. Lohner um Nennung des Namens seines Gewährsmannes in Sachen der Schulausflüge zu ersuchen (siehe Bericht über die Schulvorstandsitzung in heutiger Nummer). St. B. Lohner spricht seine Bewunderung darüber aus, daß man ihn wieder eine Ausherrung unterschieden wolle, die er gar nicht getan habe. Warum wende man sich gerade an ihn? Er habe nur eine Bitte im allgemeinen ausgesprochen, während andere Herren spezielle Fälle angeführt hätten. Daß der Schulvorstand Mittel für Schulausflüge verwillige, wisse er; etwas anderes zu behaupten, würde ein Stück vom Tollhaus gewesen sein. Als Vertreter der

Bürgerschaft habe er die Pflicht, ihm von dieser zugehende Wünsche an zuständiger Stelle anzubringen. Er lehne es ab, die Zustimmung des Schulvorstandes richtig zu bezeichnen und denke gar nicht daran, seinen Gewährsmann zu nennen. Man nimmt dies zu Protokoll. — Von der Einladung zum Besuch des Fortbildungsschultages in Annaberg nimmt man Kenntnis. — Das Kollegium hat sich schon früher mit der Frage der Anschaffung von Minimor-Apparaten beschäftigt, ist damals aber zu einem ablehnenden Beschluß gekommen. Der Vorsitzende führt aus, mit Rücksicht auf den Umstand, daß ein Zimmerbrand in der Wielandstraße lediglich durch einen solchen Apparat gelöscht worden sei, erachte er es für seine Pflicht, den Ankauf von zwei Apparaten für das Rathaus vorzuschlagen. Auch St. R. Goerne empfiehlt den Ankauf warm. St. R. Bretschneider empfiehlt, jede Feuerbestelle mit einem Minimor-Apparat auszurüsten. St. B. Fröhauß erwidert, das erscheine nicht zweckmäßig. Im gleichen Sinne spricht St. B. Tschaschel, man solle aber Minimor-Apparate für alle städtischen Gebäude ankaufen. St. B. Lohner empfiehlt, zunächst zwei Apparate für das Rathaus anzuschaffen. St. R. Goerne ist für die Anregung St. R. Bretschneiders, man könne ja später darauf zurückkommen, aber fürs Rathaus solle man sofort zwei Apparate anschaffen. St. R. Dinndorf ist für die vorläufige Ausrüstung des Rathauses und des Stadthauses mit Minimor-Apparaten. Das Kollegium beschließt, zunächst zwei Apparate für das Rathaus anzuschaffen und im nächsten Haushaltsplan Mittel zur Anschaffung weiterer Minimor-Apparate einzustellen. — Für die nächste Aussetzung des Gängelbüchereins für Wilsdruff und Umgegend verwilligt man auch diesmal 20 Mark zum Ankauf eines städtischen Ehrenspreßes. — Das Kollegium hat sich von Herrn Ingenieur Franke in Kadetcul wiederholt Vortrag über den Ausbau der hiesigen Wasserleitung halten lassen. Bürgermeister Kahlenberger weist daraufhin, daß der Stadtgemeinde große Ausgaben bevorstünden und daß es sich kaum empfehle, eine neue Anleihe anzunehmen. Er macht den Vorschlag, einen Fond durch jährliche Rücklagen aus den Sparkastenüberschüssen anzusammeln. Der Ausbau der Wasserleitung koste etwa 42.000 Mk. erfordern; wenn man drei Jahre lang je 10.000 Mk. zurücklege, werde man dann den Bau beginnen können. Er gibt den Vorschlag zur Debatte. Fröhauß empfiehlt, wenigstens den Hochbehälter sofort zu bauen, um die Druckverhältnisse zu verbessern. St. B. Schlichenmayer, St. R. Bretschneider und St. R. Goerne begrüßen die Anregung des Vorsitzenden. St. B. Lohner ist gegen den Aufschub. Die 10.000 Mark, die man jedes Jahr aus den Sparkastenüberschüssen zurückstellen wolle, würden weit mehr fehlen, als die Zinsen für die Anleihe. St. R. Dinndorf betont, die Stadt habe Anleihen genug. Die Wasserlieferung sei vorläufig hinreichend; man könne gern noch zwei, drei Jahre mit der Wasserleitung warten. St. B. Tschaschel ist für den Vorschlag des Vorsitzenden; er empfehle aber, wenigstens das Areal für den Hochbehälter sofort zu kaufen. Auf eine Bemerkung des St. B. Lohner erklärt St. R. Goerne, der Schulbau werde viel früher kommen als St. B. Lohner vielleicht annehme. Die Stadt habe alle Veranlassung, neue Anleihen zu vermeiden, so lange dies nur irgend angängig sei. St. R. Ranft bemerkt auf eine Ausherrung des St. B. Lohner, daß das Verlangen nach Ausbau der Wasserleitung in der Bürgerschaft nicht allgemein sei. In gleichem Sinne spricht St. R. Bretschneider. St. R. Goerne erwidert, der Appetit komme mit dem Essen; sei die Wasserentnahme einmal obligatorisch eingeführt, dann werde man von den Annehmlichkeiten der Wasserzuführung gern Gebrauch machen. St. B. Schlichenmayer bestätigt dies. Das Kollegium erhebt den Vorschlag des Vorsitzenden gegen 2 Stimmen (St. B. Fröhauß und Lohner) zum Beschluß. Man wird also in den nächsten Jahren je 10.000 Mk. aus Sparkastenüberschüssen zurücklegen und den Ausbau der Wasserleitung bis zur Ansammlung des erforderlichen Fonds verziehen. Der sofortige Ankauf des für den Hochbehälter erforderlichen Areals wird beschlossen. Ein Antrag Lohner, die Beschlußfassung über die ganze Angelegenheit bis zur Beratung des Haushaltsplanes auszusetzen, wird mit 12 gegen 2 Stimmen (St. B. Fröhauß und St. B. Lohner) abgelehnt. Schluß der Sitzung gegen 8 Uhr.

### Eine übergroße Empfindlichkeit scheint

sich jetzt in dem Schulvorstand zu Wilsdruff breit zu machen. Da man nahe dabei ist, aus der gelindesten Form von Kritik, ja aus einer Bitte eine Verleumdung zu konstruieren, erwächst der Lokalpresse als Vertreterin der öffentlichen Meinung die Pflicht, gegen ein derartiges Gebahren Front zu machen — selbst auf die Gefahr hin, daß man den vergeblichen Versuch machen sollte, auch die Kritik an dieser Stelle zu unterbinden. Wir haben es kaum nötig, unser Vorgehen zu rechtfertigen, wir lassen die Tatsachen reden. Der Ausgangspunkt der Beschlüsse des Schulvorstandes, gegen die wir uns zu wenden die Pflicht haben, ist eine Bitte und eine harmlose Bemerkung, die Herr Stadtorde Lohner in zwei Stadgemeinderatsitzungen an den Schulvorstand richtete. Die Bitte bezog sich auf die Gewährung von Beihilfen zu Schulausflügen an arme Kinder. Es ist unbestritten, daß diese Beihilfen bei weitem nicht mehr so reichlich gegeben werden wie früher, und wir wissen, daß sich tatsächlich Härten herausgestellt haben, allerdings — und das sei hier ausdrücklich anerkannt — ohne Wissen und Willen des Schulvorstandes, der für die Bedürfnisse der Schule stets eine offene Hand hat. Von den hier und da beobachteten Härten hatten offenbar auch die Herren Stadtorde Lohner und Fischer gehört. Sie brachten die Angelegenheit im Stadgemeinderat zur Sprache. Zu Nr. 87 unseres Blattes vom 18. Juli d. J. verhielten wir nach unserem Stenogramm darüber:

„Außerhalb der Tagesordnung erbittet sich St. B. Lohner das Wort. Es erscheint ihm, als ob man ungenötigt recht selten Beihilfen an arme Kinder zu den Kosten der Schulausflüge gebe. Außerdem sei es hart, daß die Kinder, die mangels Mittel an dem

Schulhausfluge nicht teilnehmen können, an dem Tage den Unterricht in einer anderen Klasse besuchen müßten, anstatt schulfrei zu sein. Bürgermeister Kahlenberger erklärt, ihm sei die Sache vollkommen fremd; er habe angenommen, daß derartige Beihilfen genau und so reichlich und bereitwillig gegeben würden wie früher. Jedenfalls habe der Schulvorstand in keiner Weise die hierfür erforderlichen Mittel gekürzt. St. B. Fischer erklärt, man höre jetzt in dieser Sache recht oft Klagen. Es könne doch unmöglich auf 50 oder 100 Mk. für diesen Zweck ankommen. Ihm sei ein Fall bekannt, in dem vier Kinder wohl das Fahrgehalt aber kein Zehrgeld erhalten hätten. Die Folge sei gewesen, daß die Kinder beim Mittagsbrot sich allein gesetzt hätten, bis ihnen von dritter Seite das Mittagsbrot bezahlt worden sei. So etwas müßte auf alle Fälle vermieden werden. St. B. Bretschneider erklärt, daß er die Absicht habe, die Angelegenheit morgen im Schulvorstand zu streifen. St. B. Kantsch drückt seine Verwunderung über die Sparsamkeit aus. Der Schulvorstand betreibe in dieser Angelegenheit auch heute noch den wohlwollenden Standpunkt, denn er von jeder eingenommen; ihm treffe also keine Schuld. St. B. Tschaschel: Einem Kind nur 50 Pfg. für die Fahrt zu geben und es dann zusehen zu lassen, wie andere ihr warmes Mittagsbrot einnehmen, das ist hart (Zuruf: St. B. Goerne's: Sehr hart!) Soviel Vertrauen muß man doch den Lehrern entgegenbringen, daß ihnen eine gewisse Summe zur Verfügung gestellt wird, über die sie bei einem Schulausflug zu Gunsten armer Schulkinder nach freiem Ermessen verfügen. St. B. Schlichenmaier: Der Schulvorstand hat keineswegs beschlossen, für diesen Zweck weniger Mittel zur Verfügung zu stellen als früher. Doch Kinder, die am Ausflug nicht teilnehmen, zur Schule gehen müßten, ist mir auch neu. St. B. Lohner bittet wiederholt, in dieser Beziehung so entgegenkommend zu sein als nur irgend möglich. Der Vorsitzende sagt zu, die Angelegenheit im Schulvorstand zur Sprache zu bringen.

Auch der gerechteste Staatsanwalt wird aus dem, was da gesagt worden ist, keine Beleidigung oder böswillige Kritik konstruieren können. Ganz anders denkt der Schulvorstand. Er legt Herrn Lohner die Aeußerung, die Lehrer könnten nichts bewilligen, weil der Schulvorstand keine Mittel zur Verfügung stelle" in den Mund — eine Aeußerung, die sich weder in unserem Stenogramm, noch in amtlichen Akten findet — und beschloß, Herrn Lohner um Nennung seines Gewährsmannes in öffentlicher Sitzung zu ersuchen. Herr Lohner lehnte in der gestern Abend stattgefundenen Sitzung das Verlangen natürlich ab. Wobin sollte es auch führen, wenn man jedem Stadtvertreter aus der harmlosesten Bemerkung einen St. id drehen wollte! Wer im öffentlichen Leben steht, hat sich auch einer angemessenen Kritik auszuweihen — ganz gleich, ob es der Schulvorstand in Wilsdruff ist oder ein Träger hoher Würden. Was man da noch mit der Nennung eines Gewährsmannes — nota bene für eine Aeußerung, die der betreffende Stadtvertreter gar nicht getan hat — erreichen will, ist uns und wahrscheinlich auch der Bürgerschaft unersichtlich. — Die harmlose Bemerkung, von der wir eingangs als zweitem Punkt sprachen, machte Herr Stadtverordneter Lohner bei der Wahl eines Schulvorstandsmitgliedes. Er erklärte u. a.: „Dem Schulvorstand in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung müßte man eine einseitige Beurteilung der Sachlage zum Vorwurf machen.“ Der Schulvorstand behauptet nun, daß ihm damit der Vorwurf einer „einseitigen Handlungsweise“ gemacht werde. Er stellte an Herrn Lohner die Zumutung, öffentlich zu erklären, er habe die Aeußerung wesentlich falsch getan. Der Angeeschuldigte lehnte es ab, sich zum Lügner zu stempeln. Der Schulvorstand hat darauf beschlossen, die Angelegenheit der Kgl. Bezirksschulinspektion zur weiteren Verfolgung zu übergeben. — Dies der tatsächliche Hergang. Wir stehen selbstverständlich über den Parteien, gerade deshalb erwächst uns

die Pflicht, gegen eine Empfindlichkeit Front zu machen, mit der niemand gedient sein kann, auch dem Schulvorstand nicht. Es hieße tatsächlich, jede öffentliche Meinungsäußerung zu unterbinden, wolle man bei jeder harmlosen Bemerkung nach dem Staatsanwalt zu en. Ein Stadtverordneter hat das Recht und die Pflicht, an der Stelle, an die ihn die Bürgerschaft stellt, das zu vertreten, was er für richtig und dem Gemeinwohl gedeiulich hält. Wir können nicht annehmen, daß die Aufsichtsbehörden ihre Hand dazu bereden könnten, das den Stadtvertretern durch die Gesetzgebung gewährleistete Recht einer objektiven Kritik zu schmälern, und deshalb ist jeder Versuch, der sich in dieser Richtung bewegt, bedauerlich und — zwecklos.

— **Die Rasselbude**, wie die Wilsdruffer Kleinfirmen nun einmal heißt, beginnt diesmal bereits am Sonnabendabend. Da der vorige Sonntag ganz und gar verregnete, wird das Treiben auf der Festwiese diesmal hoffentlich umso lebhafter werden. Die Festwiese ist diesmal reich besetzt.

— **Resselsdorf**, 19. September. Da vom 21. bis 23. September die Ortschaften der hiesigen Pfarodie zurückkehrende Wandvertruppen (Manen) in Quartier zu nehmen haben, soll auf allgemeinen Wunsch das Erntefest erst am 29. September stattfinden. Die Erntedankpredigt wird nachmittags 2 Uhr Herr Pfarrer Lic. th. Lehmann halten.

— In Sachen des Auktionsladeschlusses in **Tharandt** hatten sich dieser Tage von 70 Interessenten zu einer Versammlung im Stadthaus nur 28 Mann eingefunden. Es wurde einstimmig gegen einen Geschäftsschluss abends 8 Uhr Stellung genommen. In Tharandt kommen zwei bis drei Läden in Betracht, in denen es Angestellte gibt; man glaubt, daß diese um 8 Uhr entlassen werden dürften. Der Stadtgemeinderat hat einstimmig beschlossen, sich ablehnend zu verhalten.

**Vermischtes.**

\* **Ein Thron zu verkaufen!** Der Negerkönig Yborshi, der über das Land Abyssinie in Afrika herrscht, bietet in den Zeitungen seine Krone, sein Szepter, seinen Thron, Land, seine Untertanen mit dem Recht über Leben und Tod zum Verkauf aus, alles für die mäßige Summe von einer Million, ein wahres Spottgeld! Dieser kleine Staat, der von der Volta durchflossen wird, besteht, wie der „Cri de Paris“ zu berichten weiß, eine Oberfläche von 400 Kilometer Länge und 160 Kilometer Breite. Der König, der hier unumschränkt, als Souverän herrscht, verfügt über eine Leibgarde von 200 Amazonen, die sämtlich in den Dienst des Käufers gestellt werden würden, und 28 Frauen, die der König vielleicht für sich behalten würde, vorausgesetzt, daß sein Nachfolger nicht einige von ihnen gegen Ertragszahlung sich selbst zulegen möchte. Seine Krone, sicherlich ein ganz einzigartiges Prachtstück, ist eine Art Tiara, gemacht aus drei übereinandergestellten Totenschädeln und sein Thron selbst erhebt aus einem Knochenhaufen aus menschlichen Schädeln und Beinnochen. Und warum, glaubt man wohl, will Yborshi all diese Schätze dem Meistbietenden veräußern? Der König hat von den Wundern der modernen Kultur reden gehört, von den kleinen Partisierinnen, von den großen Varietés und all den Annehmlichkeiten des modernen Lebens. Er will auch Anteil haben an den Vergnügen Europas und in aller Ruhe seine Millionen verzehren, im Besitz eines Automobils und eleganter Kleidung. Man darf annehmen, daß ein Rivale Jacques Leboudys sich diese seltene Gelegenheit nicht entgehen lassen wird.

**Amtlicher Bericht**

über die am 13. September 1907, nachmittags 5 Uhr, stattgefundenen **Schulvorstandssitzung.**  
Anwesend waren sämtliche Herren Mitglieder. Vorsitzender: Der unterzeichnete Bürgermeister.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Herr Vorsitzende Herrn Stadtrat Orne, welcher heute das erste Mal an den Beratungen des Schulvorstandes teilnimmt.

1. Kenntnis nimmt man davon, daß der III. Nachtrag zur Volksschulordnung von der königlichen Bezirksschulinspektion genehmigt worden ist.

2. Für den Antrag des Herrn Schuldirektor Thomas, den Beginn der Michaelisferien auf 8 Tage hinauszuschieben, stimmen 4 Herren dafür und 4 dagegen.

Da Stimmengleichheit vorliegt, entscheidet die Stimme des Herrn Vorsitzenden, welcher dagegen stimmt. Der Antrag ist demnach abgelehnt.

3. Kenntnis nimmt man von den Erklärungen des Herrn Lehrer Bornemann, sowie der Personen, welche in der Angelegenheit der Schulpartien befragt worden sind und beschließt, die Sache dem Stadtgemeinderate zur Kenntnis zu bringen und Herrn Stadtverordneten Lohner auffordern zu lassen, den Namen von dem Verbreiter des Gerüchtes „Die Lehrer könnten nichts bewilligen, weil der Schulvorstand keine Mittel zur Verfügung stelle“ namhaft zu machen.

4. Weiter wird von der Erklärung des Stadtverordneten Lohner, welcher ablehnt, dem Schulvorstande die Erklärung abzugeben, er habe die Aeußerung „Der Schulvorstand handle einseitig“ wesentlich falsch getan, Kenntnis genommen und hierzu beschlossen, die Angelegenheit der königlichen Bezirksschulinspektion zur weiteren Behandlung zu übergeben.

5. Die Schulkassenrechnung für 1906 ist von der königlichen Bezirksschulinspektion für richtig besprochen worden, wovon Kenntnis genommen wird.

6. Die Geluche des Herrn Mühlenbesizers Kühne, sowie der verw. Bungert, welche um vorzeitige Entlassung, ersterer seiner Enkelin, letzterer ihrer Tochter, aus der Schule nachgesucht haben, sollen befürwortend an Herrn Schulrat Dr. Gelbe abgegeben werden.

7. Kenntnis wird von der Einladung der königlichen Bezirksschulinspektion zur Hauptlehrerkonferenz genommen.

**Der Schulvorstand.**  
Kahlenberger B. Vorsitzender.

**Kirchennachrichten**

für den 17. Sonntag nach Trinitatis.

**Wilsdruff.**  
Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.  
Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Apostelgeschichte 16, 22 - 34).  
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit der konf. männl. Jugend.  
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.  
Abends 7/8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhaus.

Nach jedem Vormittagsgottesdienste können von Wahlberechtigten der Pfarodie Einträge in die Wählerliste in der Sakristei bewirkt werden. Die Kirchenvorstandswahl findet im Herbst dieses Jahres statt.

**Grumbach.**  
Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

**Resselsdorf.**  
Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Lic. th. Lehmann.  
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst: Hüßig, Leucht.  
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: derselbe.

**Limbach.**  
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

**Sora.**  
Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst.  
Nachm. 10 Uhr Christenlehre mit den Jünglingen.  
Nachm. 10 Uhr Christenlehre mit den Jungfrauen.

**Tanneberg.**  
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. An denselben anschließend Kinder gottesdienst.

**Blantenstein.**  
Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

**Markt-Bericht.**  
Freitag, den 20. September 1907.  
Am heutigen Markttage wurden 110 Stück **Ferkel** eingebracht. Preis pro Stück je nach der Größe und Qualität 6—12 Mark.

**Achtung!** **Klavierstimmer.**  
Komme nächste Woche nach dort und bitte deshalb werbe Aufträge in der Geschäftsstelle d. H. niederzulegen. 355  
**H. Reider,** Instrumentenmacher u. Stimmer, **Deuben.**  
Früher b. d. Firma G. Kays, Dresden.  
Auch werden alte abgesspielte Instrumente vollständig neu wieder vorgerichtet und aufpoliert.

**Kupfervitriol**  
(Galienstein)  
ganz und garantiert rein gestochen empfiehlt billigt, die Drogerie 328  
**Paul Klebsch.**  
I gut erhalt. Kinderleichenwagen steht billig zu verkaufen 351  
Tharand, Wilsdrufferstr. 86.

**Kleine**  
Inferale erziehen das Weib, sind meist ungenügend, wenn sie nicht sofort bei ihrer Aufgabe begehrt werden. Wir bieten unsere geachteten Priesterinnen, hierauf nach Rücksicht Rücksicht nehmen zu wollen und die kleinen Inferale bei der Aufgabe zu befehlen.  
Gedächtniswort  
Geschäftsstelle des Wilsdruffer Wochenblattes.

**Kaffee** Anerkannt als hochfein im Geschmack und von grösster Ergiebigkeit ist meine **Kaffee**  
**Spezial-Kaffee-Mischung**  
**Marke „Triumph“**  
à Pfund 120 Pfg.  
Aus edlen Kaffees zusammengestellt, findet diese Mischung infolge ihrer Billigkeit in den meisten Haushaltungen Verwendung.  
**Alfred Pietzsch.**

**Helene Rose, Putzgeschäft**  
Dresdnerstr. 66 Wilsdruff Dresdnerstr. 66  
empfehlen für die Wintersaison Neuheiten in garnierten Damenhüten, sowie Sport- und Kinderhüte und hält sich den geehrten Damen von hier und Umgegend bestens empfohlen. 391

**Lehrling**  
für Oftern gesucht.  
**Th. Lindner, Malermeister.**  
317  
**Eine Hausmagd, 3 Wirtschaftskräfteins** empfiehlt für Neufahrer **Knechte, Mägde** groß u. klein, sowie **Hausmädchen** für Dresden sucht ohne Gehalt Ida Masche, Stellvermittlerin, Potschappel, Dresdnerstr. 39b. 256 351

**Ein möbliertes Logis**  
für noch 2 Herren H. zu vermieten am Markt Nr. 100. 400  
**Eine schöne Wohnung**  
zum 1. Oktober zu vermieten in **Niedergrumbach Nr. 125.** 304

An der Bismarckstraße ist noch **Land zu Gärten** abzugeben. Näheres durch **Anton Seemann.** 304  
**Lehrling**  
für 1. Okt. oder Oftern gesucht  
**Artur Klotzsche,** Klempnermeister. 302

**Schöne Tafelbirnen**  
haben billigt abgegeben  
**G. N. Sebastian & Co.**  
Abreise halber ganzes Hauptz., 4 Zimmer, Küche u. Bad ab 1. Oktob. oder später zu vermieten. Adresse in d. Exp. d. Blattes.  
Das ein gebt. gut erb. Küchenröhrchen zu verkaufen 405  
**Frühen Marken**  
**Strychnin-Weizen und Strychnin-Hafer, geschält** empfiehlt 327  
**Die Drogerie**  
**Paul Klebsch.**

Eine noch gut erhaltene **Breitsäemaschine** steht billig zu verkaufen bei **Ernst Krämer, Sora** bei Wilsdruff.  
Hochzeits-, Geburtstags-, Festgeschenke kaufen sie am Vorteilhaftesten bei der Fa.: **August Schmid.**

## Telegramm!

Die Kasselbude betreffend!  
Heute **Sonnabend** abend von 6 Uhr ab:

# Großer Klim-Bim

für Jung und Alt!

Schaustellungen und Fahrgehefte und die anderen Unternehmungen laden zu recht zahlreichem Besuch höchlichst ein.

**Alle sollen kommen!!**

## Hotel weisser Adler.

Sonntag, den 22. September, zur Kasselbude

# Grosser BALL.

Hierzu ladet ergebenst ein

**Walther Gietzelt.**

## Schützenhaus.

Zur Kasselbude

# starkbesetzte Ballmusik.

Carl Schumann.

## Sündenlöcherchen. starkbes. Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Horn.

## Gasthof Klipphausen. BALLMUSIK.

wobei mit ff. Speisen u. Getränken aufwartet und wozu freundlichst einladet

Otto Schöne.

ff. selbstgebackener Kuchen.

Tische Stühle  
Schränke

mit **Domo-Lackfarbe** gestrichen

Treppen Türen  
Fussböden

**werden wie neu!**

Streichfertig in Dosen à 1 kg M. 1.60 und 1/2 kg à 90 Pfg.  
in Wilsdruff zu haben bei Alfred Pietzsch, Markt.

# Kaffee!

Nur sorgfältig geprüfte Mischungen, hervorragend an Güte und Aroma, sehr preiswert bei

Theodor Goerne,  
vorm. Th. Ritthausen.

# Thee!

Arthur Fuchs, Wilsdruff am Markt  
empfiehlt sein großes Lager von

## Fahrrädern u.

## Nähmaschinen

zu den billigsten Preisen. Wegen vorgerückter Saison m/in Lager zu räumen, verkaufe meine erstklassigen Fahrräder 10% billiger.  
Reparaturen werd. prompt u. billigst ausgeführt.  
Gebrauchte Fahrräder billigst - große Auswahl.  
Elektrische Taschenlampen.

## Kapitalanlage.

Ich empfehle mich zur kostenfreien Vermittlung beim Ankauf von gesetzlich als mündelsicher anerkannten Landwirtschaftlichen 3 1/2 u. 4% Pfand- u. Kreditbriefen, sowie zur Einlösung der am 1. Oktober fällig u. Zinslose.

Theodor Goerne, vorm. Th. Ritthausen.

## Hotel Löwe.

Sonntag, zur Kasselbude

# starkbes. Ballmusik.

Anfang 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Max Schlösser.

Für die außerordentlich vielen Aufmerksamkeiten, die uns beim Anzuge dargebracht wurden, sagen wir

**herzlichsten Dank.**

Johannes, Helene u. Bruno Gerlach.

Anlässlich unserer Hochzeit sagen wir allen unseren lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten für die vielen Beweise der Liebe, Ehrungen und schönen Geschenke herzlichsten Dank. Besonderer Dank der lieben Jugend zu Kaufbach für die schöne Schmückung.

Abend bei Nossen, im September 1907.

Max Kresse und Frau Meta geb. Claus.

## Martha Rantzsch

## Oskar Eger

Verlobte

Hartha

19. September 1907

Grumbach

## Bettfedern

doppelt gereinigt, unbeschwerte Qualitäten, empfiehlt in der B. isagen zu Po. 2,75, 3,50, 4, und 5,50 M.

Emil Glathe, Wilsdruff.

Wolfram-Lampen, vollständige elektr. Volt u. r. Birne 3 - Volt. 70 Prozent Stromerparnis.

Aug. Schmidt,  
Wilsdruff, vis-a-vis Rathaus

Holländische Blumenzwiebeln, starke Ware, sind angekommen und empfehlen dieselben aus 5 für Bahnhof Wilsdruff aus J. Bachold.

## Karpfen, Aale, Schleien

empfiehlt bei Otto Bretschneider, Restaurant „Stadt Dresden“,  
Telephon No. 46.

## Saure Aepfel

## und Blankbirnen

kauft jedes Quantum  
Conservenfabrik Wilsdruff.

Fortwährender Eingang von Neuheiten

## Herrenwäsche

als  
Kragen,  
Chemisets,  
Manschetten,

hoch-  
elegante

Kravatten  
empfiehlt billigst

Theodor Andersen,  
Wilsdruff, Dresdnerstr. 67.

## Oekonomia Wilsdruff

Hotel weisser Adler

Sonntag, den 29. September

# Herbst-Ball.

D. B.

## Restaurant Forsthaus.

Montag, 23. September:

## Schlachtfest.

Von 9 Uhr Weißfleisch, später frische Wurst u. Gallerischüssel.

Hierzu ladet freundlichst ein

Paul Richter.

## „Gasthof zur Sonne“

Braunsdorf.

Sonntag, den 22. September

grosser

## Damenball.

Anfang 6 Uhr.

Wozu freundlichst einladen

die Jungfrauen und M. Weber

## Gasthof Weistrop.

Sonntag, den 22. September

## Garten-frei-Konzert

mit darauffolgender B-Musik.

Um 10 Uhr feine Blumenpolonaise

wozu freundlichst einladet

Robert Branzke.

## Feinsten Zuckerhonig

empfiehlt

Oskar Jünger,  
Schokoladen- u. Zuckerwaren-Geschäft,  
Wilsdruff, Dresdnerstr.

Hierzu 1 Beilage, Romanbeilage und „Welt im Bild“.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 108.

Sonnabend, 21. September 1907.

## Preisrätsel-Lösung.

Genf — Genf.

Es gingen im Ganzen 36 Lösungen ein und zwar aus Wilsdruff 12, Klippbäumen 4, Grumbach und Bogense 3, Simbach, Blankenstein und Sora je 2, Kaufbach, Kesselsdorf, Hühdorf, Kamperndorf, Röhrsdorf, Helbigsdorf, Neufirchen und Wittmund je 1. Falsch waren keine Lösungen. Bezogen wurde Nr. 18 mit der Unterschrift: Magarete Weber, Kesselsdorf. Gewina: „Knospen und Blüten“. Gedichte für Geist und Herz von Dr. G. Schubert.

## Betrachtung zum 17. Sonntag nach Trinitatis.

Römer 2, 6. Gott wird geben einem Jeglichen nach seinen Werken.

Bei diesem Worte schüttelt wohl mancher den Kopf. Er sagt: im Leben habe ich davon nichts wahrgenommen. Es gibt doch soviel Ungleichheit auf Erden. Dem Einen geht es gut, dem anderen schlecht; die einen sind reich, die anderen arm; die einen plagen sich, die anderen freuen sich oft auf die bequemste Art ihres Lebens. Wie viele sind das nicht, was sie heißen, und wie viele heißen nicht so, wie sie sind. Wie viele Treue bleibt unbelohnt, wie viel Schlechtigkeit bleibt unbestraft. Wo bleibt da Gottes Gerechtigkeit?

Doch ein solches Urteil ist einseitig; man sieht dabei des Dunkeln in der Welt zuviel. Wieviel gleicht doch der Herr auf Erden schon aus; wie greift er mit mächtiger Hand in die Geschichtsverhältnisse ein, sobald dem Dichter das voreilige Wort entschlüpft: die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Man denke an Jerusalem! Kaum vierzig Jahre hat es den Herrn überlebt. Da kamen unter Vespasian und Titus die Römer. Die Mauern stürzten, der Tempel ging in Flammen auf. Was vorher die Hungersnot an Menschen übrig gelassen hatte, das brachte das Schwert um. Nun herrscht der Islam im gelobten Lande; zwei Moscheen stehen heute auf der Stätte des Salomonischen Tempels, das auserwählte Volk aber ist zerstreut unter alle Völker, für welche es nur Herrschergeleise oder Verachtung hegte. Oder denken wir an die wunderbare Ausgleichung in dem Geschehe unseres eigenen Volkes. Das deutsche Volk, durch Jahrhunderte der Spielball Europas, jetzt ist es geeint und mächtig; und das Volk, das am meisten seine Einheit zu gefährden beflissen sich zeigte, mußte nach Gottes wunderbarem Räte ihm seine Einheit zurückgeben.

Und wie erkennt man Gottes Hand im persönlichen Leben! Wie mancher Widersacher, der den andern kränkte, der vom Glück erhoben schadenfroh auf dessen schickendes Lebenslos herabblatte: wo ist er heute und wo sind seine Kinder? O die Geschichte schlägt manchmal recht bald um. Man gehe einmal durch die Gefängnisse und Zuchthäuser hindurch. Auf welche einst glänzende Namen und vormalis denkwürdigen Lebenslose wird man da manchmal stoßen. Sie spielten einmal im Leben eine bedeutungsvolle Rolle. Und was sind sie heute!

Aber freilich, alles gleicht Gott auf Erden nicht aus. So ist auch in unserem Schriftwort nicht gemeint. Paulus spricht von der Zukunft. Beim jüngsten Gericht erfolgt die endgültige Entscheidung und Ausgleichung. „Gott wird geben einem Jeglichen nach seinen Werken“ — aber nicht bloß „Munade, Born, Trübsal und Angst“, sondern auch „Preis und Ehre und Frieden“. Also der himmlische Gerichtsherr urteilt nicht nur ab, sondern er kennt auch an. Er gibt uns nach unserem Tun; er wird strafen und lohnen. So ist dieses Wort ein das Gewissen schärfendes, aber auch die Herzen tröstendes.

Ja, sie haben nicht recht, die da meinen: die Lehre von einer verheißenen Vergeltung sei unwahr. Der ewige Herr im Himmel wird einst zu Gericht sitzen über alle Menschen und sein gerechtes Urteil fällen und geben einem Jeglichen nach dem was er verdient hat. Darum herunter von der stolzen Höhe gottwidrigen Sinnes zu demüthigen Schem vor Gottes Richterstuhl.

Wach auf, wach auf vom Schlaf der Sünd',  
Gernuntre Dich verlorne'st du  
Und bessere bald dein Leben!  
Wach auf, es ist doch hohe Zeit,  
Es kommt heran die Erwigkeit,  
Dir deinen Lohn zu geben.  
Willest du heut der letzte Tag;  
Wer weiß, wie man noch sterben mag.  
Nimm du mich, wenn es dir gefällt,  
Der Jesu, in dem Freudenzelt!

## Aus Sachen.

Wilsdruff, den 20. September 1907.

Aus kurzzeit noch nicht völlig aufgeklärten Gründen erschloß sich in der Dresdner Vorstadt Mitten der Produktenhändler Schumann.

Ein 18-jähriger verheirateter Radfahrer wurde am Dienstag früh in das Diakonissenhaus zu Leipzig-Lindenau eingeliefert. Der Mann war an einem Motorwagen gefahren und wurde auf die Straße geschleudert, wo er be-

sinnungslos liegen blieb. Seine Verfallszeit konnte nach nicht festgestellt werden. Der Kerner hat außer schweren inneren Verletzungen auch einen Schädelbruch erlitten. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Zur Vorsicht bei Mithnung eines Schuldners rät folgender Fall. Ein Chemnitzer Kaufmann drohte einem hohnhässigen Schuldner, er werde die gegen ihn ausgeklagte Forderung in der am Orte des Schuldners erscheinenden Zeitung öffentlich ausbieten und dem Chef des Schuldners von dessen nicht einwandfreiem Vorleben Kenntnis geben, wenn er nicht zöble. Der Schuldner beglich darauf sein Konto, stellte jedoch gegen den Kaufmann Strafantrag wegen Nötigung. Das Gericht verurteilte den Kaufmann unter Annahme mildernder Umstände (wegen hochgradiger Nervosität) zu fünf Mark Geldstrafe.

Dienstag morgen ist die Flocke des Gutsherrn Bruno Soble in Cunnersdorf abgebrannt. Gegen 7/8 Uhr bemerkten die an der aufgestellten Dampfmaschine beschäftigten Leute, daß jedenfalls durch Funken der Lokomotive, die aufgeschichteten Getreidevorräte in Brand geraten waren. Das Feuer griff mit außerordentlicher Schnelligkeit um sich, sodas an ein bichen überhaupt nicht zu denken war. In kurzer Zeit waren 200 Saack Weizen und Korn, sowie der Dreschapparat und die Presse ein Raub der Flammen geworden.

Herr Bürgermeister Bay von Hainichen, der früher als beholbeter Stadtrat in Freiberg tätig war, ist zum Bürgermeister von Hohenstein-E. gewählt worden. Die Hainichener städtischen Kolonnen haben beschlossen, die freizuerwerbende Bürgermeisterstelle mit einem Gehalt von 5500 Mk. zur Neubesezung für 1. November auszuscheiden.

Vom Königl. Landgericht Freiberg wurde der Geblenzerichtsbesitzer H. Math Schmidt in R. chberg wegen strafbarem Brandstiftung unter Verurteilung zu 775 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Handlungsgehilfe Albert Schilling von Dippoldiswalde hat sich, laut telegraphischer Mitteilung, zu Berlin vor der Wohnung seiner Geliebten, die mit ihm dreuen wollte, erschossen.

## Kurze Chronik.

**Scharfe Schüsse im Wandver.** Karlowitz, 18. Sept. Bei den im Juni d. J. in der 13. Korps der österreichischen Armee wurden die B. B. A. mehrere scharfe Schüsse abgegeben. Ein Zugführer und ein Serretter des Infanterieregiments Nr. 96 sind gefallen. Der Übungsfeldleiter ließ sofort abblatzen, worauf festgelegt wurde, daß scharfe Schüsse vom 3. Bataillon der 13. Korps abgegeben werden. Mehrere Kugeln waren über die Köpfe der Offiziere vorübergeschossen. Den mit aus Serben bestehenden Offizieren des Bataillons wurde aufgetragen, sofort eine Untersuchung einzuleiten. Da diese ergebnislos war, wurde das Honvedbataillon von anderen Truppenkörpern eingeschlossen und die Mannschaften desselben von den Offizieren des 96. Infanterieregiments durchsucht. Bei vier Soldaten wurden zusammen die zehn scharfen Patronen gefunden. Diese vier Soldaten wurden abgeführt; eine strenge Untersuchung ist angeleitet.

**Fluch der Armut.** Pöme, 18. Sept. Im benachbarten Stadtdorf wurden heute früh die Ehefrau des Werkstättenarbeiters Schulze und ihr 6-jähriger Knabe mit durchdringender Kugel im Kopf tot aufgefunden; die Wohnung, die schon längere Zeit geschlossen war, wurde vor gewaltsam geöffnet. Der Täter, der Hermann Schulze, wurde später erhängt aufgefunden. Als Grund zur Tat werden Nahrungsmittel mangel angenommen.

**Zermalmt.** Herrmann Meeths, Ehrenobermeister der steinboerung und langjähriges Mitglied der Bürgerchaft von Lübeck wurde in der Kanfstandfabrik von Swers u. Sohn, die durch den Bürgerauschlag bekräftigt wurde, von dem schlecht bedeckten Walzwerk der Mischmühle ergriffen und teilweise zermalmt. Er starb sofort.

**In Wasser- und Feuernot.** In den Minen von Krotzsch bei Krotzsch (3. Bau) drach am Dienstag Feuer aus, das sich auf das Dorf ausdehnte und 100 Häuser in Asche legte. Bei dem Versuch, das Bergwerk zu retten, barn das Wasserreservoir und die Flut ergoß sich in das Dorf. Dreißig Einwohner, unter denen sich viele Frauen und Kinder befanden, sind ein Opfer der Katastrophe geworden.

**Graufige Tat.** Der Arbeiter Vorderer saß auf seine 10-jährige und 7-jährige Kinder und stürzte sich vom Dach seines Wohnhauses auf den Hof hinab. Vorderer und das jüngere Kind waren tot; das ältere Kind wurde noch lebend aber in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht.

**Automobilunfall.** Ein Automobil mit französischem Fahrgestell stieß unterhalb Freudenberg bei Würzburg infolge Blases eines Pneumatiks an eine Mauer. Zwei Personen wurden schwer, vier leicht verletzt.

**Sich selbst gestellt.** In Frankfurt a. M. stellte sich der 44-jährige Arbeiter Friedrich August Gedauer der Kriminalpolizei und beichtete sich, im Jahre 1894 in Berlin die unverheiratete Anna Winkler ermordet zu haben. Ge-

bauer, Sohn eines Gutsbesizers, war früher sehr verdächtig. Er war bereits unter dem Verdachte der Täterschaft in Frankfurt verhaftet worden, mußte aber wegen Mangels an Beweisen wieder freigelassen werden.

**Großer Dampferbrand!** Der Dampfer Tatu Maru, der der Nijgen-Kisen-Steinbahnlinie gehört, ist drei Meilen von Chingtang in Flammen aufgegangen. 100 Personen sollen den Tod gefunden haben.

## Vermischtes.

**Ein Mädchenaussatz.** In einer Frankfurter Weiterbildungsanstalt für junge Mädchen stellt ein Lehrer den Mädchen die Aufgabe, einen kurzen, zuvor durchgelesenen Aufsatz über den Staat zu schreiben. Eines der Mädchen, das eine auswärtige Volkshule besucht hat, lieferte die folgende Arbeit, über die sich wohl laden läßt, die aber auch zu manchen recht ernsthaften Gedanken Anlaß gibt: Der Staat. Der Zustand, daß die Menschen in geselliger Art leben, wird durch den Staat verursacht. Er ermöglicht jedem, nach seinen Talenten zu leben, durch die Einrichtung welche getroffen sind. Diejenigen Zweige von wo der Staat geleitet wird, heißt Ministerium. Das Handelsministerium bezweckt die Industrie zu fördern. Das Kultusministerium sorgt für die geistige Bildung des Volkes, nämlich für Religion, Kunst und Wissenschaft durch die Schulfächer. Das Volk vertritt den Reichstag durch die Wahl. Es wird gewählt um den anderen Platz zu machen, dieser heißt Präsident. Die Aufgaben des Staates sind, die Leute zu fördern. Zu diesem Zwecke sind Ämter eingerichtet für die Pflege des Verkehrsweges. Nur das Ministerium des Innern ist das, welches dafür zu sorgen hat innerhalb des Landes Ruhe und Ordnung zu halten. Dies geschieht durch die Polizei. Das Finanzministerium hat die Beschlüsse der Stadtverordneten vorzubereiten, die Einkünfte zu verwalten. Einnahmen und Ausgaben anzuweisen, das Rechnungswesen der Stadt zu übermachen und die Abgaben auf Einwohner zu verteilen. Die Stadtverordneten bilden die beratende und beauftragende Körperschaft. Ihre Sitzungen, welche gewöhnlich in einem Rathsausschuß stattfinden, werden von dem Vorsteher geleitet. Der Vorsteher hat das Recht, Zuhörer, welche Zeichen der Zustimmung kundgeben, aus dem Sitzungssaale zu entfernen.

**Angenehme Korrespondenz.** Der Uhrmacher Ernst Scholz in B. s. a. u. erriet am 1. April d. J. von seinem Hauswirt die Kündigung für den 1. Mai, weil er mit 90 Mk. im Rückstande geblieben sei. Er protestierte brieflich gegen die Summe und behauptete, nur noch die Hälfte schuldig zu sein. Am Schluß des Briefes schrieb er dann: „Aber sende ich Ihnen eine kleine Probe von dem Lagerfeuer, von dem meine Wohnung geradezu wimmelt, und wenn Sie mich wegen des Mietsrückstandes verklagen, so werde ich den ganzen Rest an Ihren Anwalt senden.“ — Die Probe bestand in einem Kubend lebender Fische. Auf Grund dieses Briefes schickte der Hauswirt einen Expreßboten zu Scholz und ließ ihn die Fortschaffung eines näher bezeichneten Sarrantes und einer funktvollen elektrischen Uhr verbieten. Diese Gegenstände sollten zur Sicherung des Mietsrückstandes dienen. Aber der Wirt hatte das Nachsehen. Als Scholz ausgezogen war, fand er nur die leeren Räume. Schrank und Uhr waren mit dem übrigen Mobilar verschwunden. In der Folge wurde Scholz auf den Strafantrag des Hauswirts wegen Verleumdung und wegen strafbaren Eigenanges unter Kollage gestellt. Das Schöffengericht sprach ihn jedoch in beiden Punkten frei, weil es in der Fortschaffung eine Verleumdung nicht erblickte, und weil die Angeklagten der Nachweis gelungen war, daß er den Schrank und die Uhr bereits fortgeschafft hatte, als der Wirt sein Retentionsrecht geltend zu machen versuchte.

**Ein zum Betteln geblendeter Knabe.** Ein entsetzliches Verbrechen wurde in Solot in Giltien aufgedeckt. Am 8. d. M. fand dort der jährliche Aolach in der Kirche der P. Bernhardiner statt. Zu diesem Anlaß kommen Wallfahrer aus ganz Giltien und auch aus den nahen russischen Dörfern. Bettler kann man zu dieser Zeit Laufende zählen. Zwei solcher Bettler waren in Streit geraten. Einer begab sich kurz darauf aus Rache zum Stadtmagistrat und machte folgende Anzeige: Sein Kollege, der Bettler Wajhl, hatte vor vier Jahren von einem Felde den damals achtjährigen, Viehweidenden Knaben Wisul T. o. j. n. geraubt und war mit ihm in die Welt gegangen. Mit Hilfe einiger seiner Kollegen hatte er den Knaben gebunden, worauf ihm mit todemem Schmalze die Augen ausgebrannt wurden. Der arme Knabe verlor gänzlich sein Sehvermögen und wurde durch Schläge und Martern zum Betteln gezwungen. Die Eltern des Knaben suchten seinerzeit vergebens ihr spärliches verschwandenes Kind. Der unmenschliche Bettler Wajhl wurde verhaftet und ihm der blinde Knabe abgenommen. Dieser bestätigte die Anzeige und erzählte von den Martern, denen er ausgesetzt war. Der heute zwölfjährige Knabe stellt mit seinen ausgebrannten Augen ein Bild des Elends dar. Von Zeit zu Zeit bekommt er Nervenanfalle, windet sich in Krämpfen, fragt nach dem Bettler Wajhl und bittet, daß er ihn nicht schlage.

Auf meinem als Weidgut einzurichtenden Gute in Birkenhain werden folgende, bereits jetzt entbehrliche Inventarstücke, welche zum Teil sehr gut noch während der Herbstbestellung Verwendung finden können, zu außergewöhnlich günstigen Bedingungen abgegeben: 1 Kartoffelgraber mit Dreifachrang, 1 Drillmaschine, 2 Mir, 19 eithig, mehrere fast neue starke Rollingspflüge, 3 Sackpflüge, 2 dreifach. Säpflüge, Eisen, Ringelwalzen, Entensmaschinen, Köpfbrechmaschinen, Viehwagen, Kutschwagen, Wirtschaftswagen und vieles andere mehr. Interessenten belieben sich an Herrn G. Donath in Birkenhain zu wenden.

F. Dierke, Meissen.

## Meissner altdeutsche Oefen

in verschiedenen Farben und Mustern liefert von Mk. 35 an  
Fabrik Meissner Chamotteöfen  
Alfred Knieling, Döhlen-Potschappel.

Plauensche

# Lagerkeller-Biere

sind nahrhaft und absolut wohlbekömmlich.

## Rekruten-Ausstattungen.

Stiefeletten	Hemden	Schürzen
Hausschuhe	Unterhosen	Hosenträger
mit und ohne Schnallen	Militärunterjacken	Taschentücher
Pantoffel	Socken	Fusslappen
Stiefel		Pulswärmer.

### Militär-Kistchen

mit Beschlag und Wendedeckel.  
Grosse Auswahl. Billigste Preise.

B. Walther, Potschappel.

Sonntags offen 12-4 Uhr.

# Seidenstoffe

## für Braut- u. Hochzeitskleider

in größter Auswahl u. nur sol. Qualitäten empfiehlt zu billigst. Preisen  
Julius Zschucke, Hoflief.

Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. I. Et.

Seit über 80 Jahren in demselben Hause

Größtes Seidenlager in Sachsen.

# 1000 mal haben Sie's schon gelesen, 1000 mal haben Sie's schon gehört,

daß Kathreiners Malzkaffee der beste Malzkaffee ist. Aber haben Sie ihn auch schon einmal probiert? Wenn nicht, so tun Sie es gleich, dann werden Sie sich davon überzeugen, daß er der reinste, ausgiebigste und im Geschmack kaffeeähnlichste Malzkaffee ist, der alle seine Nachahmungen an Genußwert weit übertrifft. Nur echt in geschlossenem Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und mit der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabrik“.

Theo Hauswalds Zahn-Praxis Dresden-A.,  
Breitestr. 22 (Ritterhof).

Filial-Praxis Wilsdruff, am Marktplatz.

Inhaber: Fried. Kletsch.

Sprechzeiten: Wochentags von 9-6, Sonntags von 9-12. In dringenden Fällen jederzeit.

Zahnersatz in höchster Vollendung, naturgetreu, feststehend. Umarbeitung von Gebissen. Reparaturen jeder Art. Kunstvolle, dauernd haltbare Plomben.

## Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden

jetzt Moritzstrasse 21, I., Ecke Johannisstrasse

empfehlen bis auf weiteres:

Fäkaljauche	pro Lowry 10000 kg = 100 hl	mit Mk. 17.-
Kloake	10000 kg = 44 Faß	" " 28.-
<small>(Frucht- und Nahrungsged. der letzten Früchte trägt der Behälter.)</small>		
Pferdedünger	pro Lowry 10000 kg mit Mk. 40.-	
Molkerei-Kühdünger	pro Lowry 10000 kg	" " 40.-
<small>(Schälphänestreu)</small>		
Schlachthof- Kühdünger	Rinderdünger	" " 10000 kg " " 38.-
	Strohdünger	" " 10000 kg " " 40.-
	Kütteldünger	" " 10000 kg " " 28.-
Strassenkehricht (roh)	" " 10000 kg	" " 10.-
do. (gelagert)	" " 10000 kg	" " 20.-

Ab unterm  
Verlade-Stellen  
in Dresden.



Josef Hampel,  
Wilsdruff,  
Schneiderstr., Markt 100  
empfiehlt  
die neuesten

## Stoffe der Saison

in nur durablen und preiswerten Qualitäten, die jedem Geschmack gewiss entsprechend sind.

Für neue und praktische Formen kann ich durch Vorlage neuester Modebilder eine sehr reichhaltige Auswahl bieten.

Da ich ganz besonders auf einen eleganten Sitz und eine solide Bearbeitung der von mir gefertigten Stücke Wert lege und dabei zu mässigen Preisen arbeite, darf ich der Zuversicht sein, alle mich beehrenden Kunden bestens zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

der Obige.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich  
**Sommer-Blusen,**  
Jackets u. Paletots  
zu bedeutend ermäßigten Preisen  
Emil Glathe,  
Wilsdruff

## Erfinder

Wissen muss.  
Aufkündendes Hilfsbuch für Erfinder.  
Von Ingenieur Fr. Weid, Dresden 9,  
Pirnaische Str. 1. - kostenlos.

## Brillanten

blendend schönen Teint, weiße, sammetweiche Haut,  
ein zartes, reines Gesicht und rosiges, jugendliches  
Aussehen erhält man bei regl. Gebrauch der echten  
**Stechenpferd-Silienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul  
mit Schutzmarke: Stechenpferd  
Stück 50 Pf. bei: Apoth. Tzschaschel.

Geheter Herr Apotheker!

Mit Ihrer „Wino-Galle“ bin ich  
sehr zufrieden. Ich habe schon vieles  
versucht, aber nicht half, nach Ge-  
brauch Ihrer Wino-Galle aber ist die  
Schuppenflechte ganz fort. Ich kann  
Sie daher allen nur empfehlen.  
Glin, 21.9.06.

O. Besser.

Diese Wino-Galle wird mit Erfolg  
gegen Psoriasis, Flechten und Haut-  
leiden angewandt und ist in Dosen à  
Mk. 1.- und Mk. 2.- in den meisten  
Apotheken vorräthig; aber nur echt in  
Originalpackung weiß-gelb-rot und  
Jirma Schubert & Co., Weinbilde.  
Erläuterungen welche man prüft.

**Schlachtpferd**  
den höchsten Fleischpreis erzielen will,  
wende sich selbst an die Rossschlächterei  
von Bruno Ehrlich, Deuben.  
Nichttausende Pferde werden sofort  
per Wagen abgeholt.

## Schlachtpferde

läuft zu höchsten Preisen die älteste  
Rossschlächterei von A. Mensch, Pot-  
schappel. Telefon Nr. 135.  
Bei Unglücksfällen bin mit Trans-  
portwagen sofort zur Stelle.

## Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendliches Aus-  
sehen, eine weiße, sammetweiche Haut und blendend  
schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte  
**Stechenpferd-Silienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul  
mit Schutzmarke: Stechenpferd.  
à St. 50 Pf. bei: Apoth. Tzschaschel.

## Rosa Reiner,

Naturheilkundige,  
Reichen, Elbstraße Nr. 15.  
Sprechzeit: von 9-10 vorm.,  
nachm. 2-6 Uhr  
Sorgfältigste Behandlung aller Krank-  
heiten, besonders Magen.

## Frauenkrankheiten.

Starken  
**Gistweizen**  
empfiehlt  
NB Weizen wird angenommen

## Kupfer-Vitriol

(Galizienstein)  
zum Reichen des Saatweizens ganz und  
reife gestochen  
empfiehlt billigt

Theodor Goerne,  
vorm. Th. Rithausen.

## Kupfervitriol

zum Reichen des Saatweizens ganz und  
garantiert rein gestochen, empfiehlt  
Alfred Plechsch.

## Ia. Malzkeime,

Biertreber, Trockenschlempe,  
sehr bedeutend preiswerter als Mälhen-  
produkte empfiehlt in bester, unterfuchter  
Qualität

P. Heinzmann, Resselzdorf.

## Achtung!

Die besten, billigsten und leichtgehesten  
Getreide-

## Reinigungs-Maschinen

sind wieder angekommen und empfiehlt  
Wehlig, Sehdorf.  
Alte werden mit in Zahlung genommen.

## Eine Drillmaschine

billig zu verk. weit unter Selbstkostenpreis.  
Eine Ringelwalze u. Kartoffelgraber  
empfiehlt zu billigen Preisen  
Dr. Windischkittel, Althausen.



Sonnabend, d.  
21. Sept., vorm.  
treffe ich wieder  
einem gr. Trans-  
port Prima schw-  
pommerscher

**Milchkühe,**  
hochtragend und  
mit Kälbern im Oberen Gaitthof zum Bah-  
hof Resselzdorf ein u. stelle selbige von  
Sonnabend Nachm. billigt zum Verkauf.  
Dr. Fersch aus Zschasberg b. Ratzmar.  
Tel. von Amt Wilsdruff Nr. 43.



Treffe Sonn-  
tag früh mit einem  
Transport hochtrag.  
sowie frischmelkender

## Kühe

ein u. verk. dies zu zeitgemäß billigen Preisen  
Richard Nebel, Braunsdorf.

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aus-  
sehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend  
schöner Teint?

Alles dies wird erreicht durch die echte  
**Stechenpferd-Silienmilch-Seife**  
à St. 50 Pf. bei:  
Paul Plechsch und Otto Fänstüdt.